

INTERNATIONALES ARCHIV FÜR PHOTOGRAMMETRIE.

ORGAN

DER

„INTERNATIONALEN GESELLSCHAFT FÜR PHOTOGRAMMETRIE“.

UNTER MITWIRKUNG DER HERREN:

E. DEVILLE, GENERAL-SURVEYOR IN CANADA; GEH. HOFRAT PROF. DR. S. FINSTERWALDER IN MÜNCHEN;
PROF. K. FUCHS IN PRESSBURG; DR. M. GASSER, PRIVATDOZENT AN DER TECHN. HOCHSCHULE IN DARMSTADT;
DR. ING. L. W. GÜNTHER, PRIVATDOZENT AN DER TECHN. HOCHSCHULE IN BERLIN; PROF. DR. N. HERZ IN
WIEN; PROF. DR. H. HOHENNER IN DARMSTADT; K. U. K. FELDMARSCHALLEUTNANT BARON A. HÜBL IN
WIEN; PROF. DIPL. ING. A. KLINGATSCH IN GRAZ; PROF. DR. W. LÁSKA IN PRAG; GEH. BAURAT PROF.
DR. A. MEYDENBAUER IN GODESBERG A. RHEIN; INGENIEUR-GEOGRAPH P. PAGANINI IN FLORENZ;
DR. C. PULFRICH IN JENA; J. SACONNEY, CAPITAINE DU GÉNIE IN PARIS; DIREKTOR REGIERUNGSRAT
F. SCHIFFNER IN WIEN; PROF. TH. SCHMID IN WIEN; C. TARDIVO, CAPITANO DEL GENIO IN ROM;
INGENIEUR DR. J. TORROJA IN MADRID; TOPOGRAPH A. O. WHEELER IN CANADA.

REDIGIERT

VON

HOFRAT E. DOLEŽAL,

O. Ö. PROFESSOR AN DER K. K. TECHNISCHEN HOCHSCHULE IN WIEN.

IV. B A N D.

1913—1914.

WIEN UND LEIPZIG.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSBUCHHANDLUNG CARL FROMME, GES. M. B. H.

1914.

„Über phototopographische Aufnahmen für Ingenieurzwecke“ im „Journal des Kommunikationsministeriums“, Petersburg 1906 (russisch).

„Über die Entwicklung der Phototopographie und Stereophotogrammetrie“ im „Journal der Eisenbahningenieure“, Petersburg 1907 (russisch).

„Über die Güte und Genauigkeit der Aufnahme der Wolga“ in der „Zeitschrift des Fischereivereines“, Petersburg 1907 (russisch).

„Métrophotographie aérienne à l'aide de mon Auto-Panoramographe“ im „Internationalen Archiv für Photogrammetrie“, Band I, 1908.

„Photogrammetrische Arbeiten in Rußland“, ebendasselbst 1908.

„Handbuch der Phototopographie“, ein Lehrbuch in 3 Bänden, Petersburg 1908—1909 (russisch).

„Note sur l'histoire des expériences et des applications de la Métrophotographie en Russie et description de l'Autopanoramographe de M. Thiele“ in „Bulletin de la Société française de Photographie“ in Paris, 1911.

Enthüllung der Gedenktafel für weil. Hauptmann Th. Scheimpflug.

Von Hofrat Prof. E. Doležal.

Der Österreichische Luftschifferverband stiftete eine Gedenktafel zur Erinnerung an den begabten und bekannten Forscher auf dem Gebiete der Aerophotogrammetrie, Hauptmann Theodor Scheimpflug. Am Vormittag des 6. Dezember 1913 um 11 Uhr, einem herrlichen Wintertage, fand die feierliche Enthüllung jener Gedenktafel am Hause in Wien XVIII., Sternwartstraße 39, statt.

Zur Feier hatten sich eingefunden: der Stadtkommandant von Wien, Exzellenz Feldzeugmeister Wikulil, Vertreter des k. u. k. Kriegsministeriums, des k. k. Landwehrverteidigungsministeriums, des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Stadtrat Tomola in Vertretung Seiner Exzellenz des Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Hofrat Prof. Doležal als Vertreter des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines und der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie Sektion „Österreich“; fast sämtliche aviatische und flugtechnische Vereine hatten Delegierte entsendet und es waren vertreten der k. k. Österreichische Aeroklub durch den Präsidenten v. Strasser und den Generalsekretär Baron Berlepsch, der k. k. Österreichische Flugtechnische Verein durch den Präsidenten Generaldirektor A. Cassinone, den Vizepräsidenten k. u. k. Major Hinterstoßer, die Ausschußmitglieder Baron O. v. Pfungen, Oberoffizial Nickl, der Generalsekretär Oberst Suchomel u. a., der Luftfahrverein in Tirol durch den kaiserl. Rat Heigl. Weiters bemerkte man den Hof- und Burgpfarrer Dr. E. Seidl, Exzellenz Feldmarschalleutnant Rieger, Regierungsrat Dr. Wächter, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Groh etc. etc. Von der Familie waren anwesend die Geschwister des Verstorbenen Th. Scheimpflug, Sektionsrat, Dr. K.

Scheimpflug, Sanatoriumsdirektor Dr. M. Scheimpflug, Frau Hofrat Martha Jüllig, Frau Oberlandesgerichtsrat M. Boller und ihre Angehörigen.

Nun trat der Präsident des k. k. Österreichischen Luftschifferverbandes Baron Dr. Konstantin Economo vor, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und dankte vor allem für das Interesse, das die höchsten Behörden des Staates durch die Entsendung von Vertretern bei der Feier der Ehrung des so genialen Mannes bekundet haben. Er hob hervor, daß der Österreichische Luftschifferverband es sich zur besonderen Ehre anrechne, eine Gedenktafel zum Andenken an jenen Forscher gestiftet zu haben, der als erster die Tatsache der Eroberung der Luft in den Dienst einer exakten Wissenschaft gestellt hat, und zwar zwecks Herstellung von Karten auf dem Wege der Aufnahme aus den Lüften. Scheimpflug müsse daher als der bahnbrechende Pionier auf dem Gebiete der Aerophotogrammetrie bezeichnet werden und Österreich müsse stolz sein, einen solchen Mann besessen zu haben.

Hierauf bat Baron Economo den Vertreter der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, den Stadtrat Tomola, der in Verhinderung des Bürgermeisters Sr. Exzellenz Dr. R. Weiskirchner zu dieser Feier erschienen war, zu gestatten, daß die Hülle des Denkmals fallen dürfe und bat ihn, diese Gedenktafel in den Schutz und in die Obhut der Stadt Wien übernehmen zu wollen.

Stadtrat Tomola erwiderte, daß er als Wiener Bürger und Bewohner des XVIII. Bezirkes mit großen Freuden die Vertretung Sr. Exzellenz des Herrn Bürgermeisters Dr. R. Weiskirchner übernommen habe und an der heutigen Feier teilnehme, daß sich auch die Gemeinde Wien der Ehrung des leider allzu früh heimgegangenen ausgezeichneten Forschers gerne anschließe und daß es die Gemeinde für eine Ehrenpflicht halte, die zu enthüllende Gedenktafel in Schutz und Obhut zu übernehmen.

Die Hülle fiel und das gelungene Profilporträt des verstorbenen Hauptmannes Th. Scheimpflug als Kapitän langer Fahrt machte auf die Anwesenden durch die Naturtreue der Wiedergabe einen überaus günstigen Eindruck.

Nach einigen Minuten feierlicher Stille, welche die Anwesenden der Betrachtung der Gedenktafel widmeten, erteilte Baron Economo Herrn Oberstleutnant Hoernes das Wort zu einer Festrede, in welcher der Lebenslauf des früh verstorbenen Hauptmannes Th. Scheimpflug treffend geschildert und dessen verdiente Schöpfung gepriesen wurde.

Wir geben nachstehend den Wortlaut dieser schönen Festrede:

Theodor Scheimpflug!

Wehmut und Freude durchdringt unser Herz, teurer Freund, beim Anblick Deines wohlgetroffenen Bildes! Wehmut, weil Du durch ein unerbittliches Geschick so früh uns entrissen wurdest — Freude, weil wir uns heute Dir gegenüber einer Dankesschuld entledigen dürfen. Tief ergriffen zeigen wir aller Welt, daß Dein tatkräftiges Schaffen auf dem Gebiete der Aerophotogrammetrie nun auch in Deinem eigenen Vaterland — leider erst nach Deinem Tode — volle Anerkennung findet.

Ein Schüler der Fiumaner Marineakademie, die Theodor Scheimpflug mit doppelter Auszeichnung verließ, trat er im Jahre 1883 als Seekadet in

den Dienst der k. u. k. Kriegsmarine. Sechs Jahre durchfuhr er die Meere und hatte dabei Gelegenheit, die Welt — seiner hohen Begabung entsprechend — mit den Augen des Forschers zu betrachten.

Schon damals drängte sich ihm der Gedanke der Unzulänglichkeit des Kartenmaterials auf. Aber auch sein eigenes Wissen erschien ihm zu lückenhaft, so daß er noch die Handelsakademie und Maschinenbau an unserer Technischen Hochschule in Wien absolvierte. Als Kapitän langer Fahrt fuhr er mit dem Handelsdampfer „Illyrien“ nach Amerika und lernte in jungen Jahren das Vermessungswesen eingehend kennen, das er später selbst in neue Wege leiten sollte.

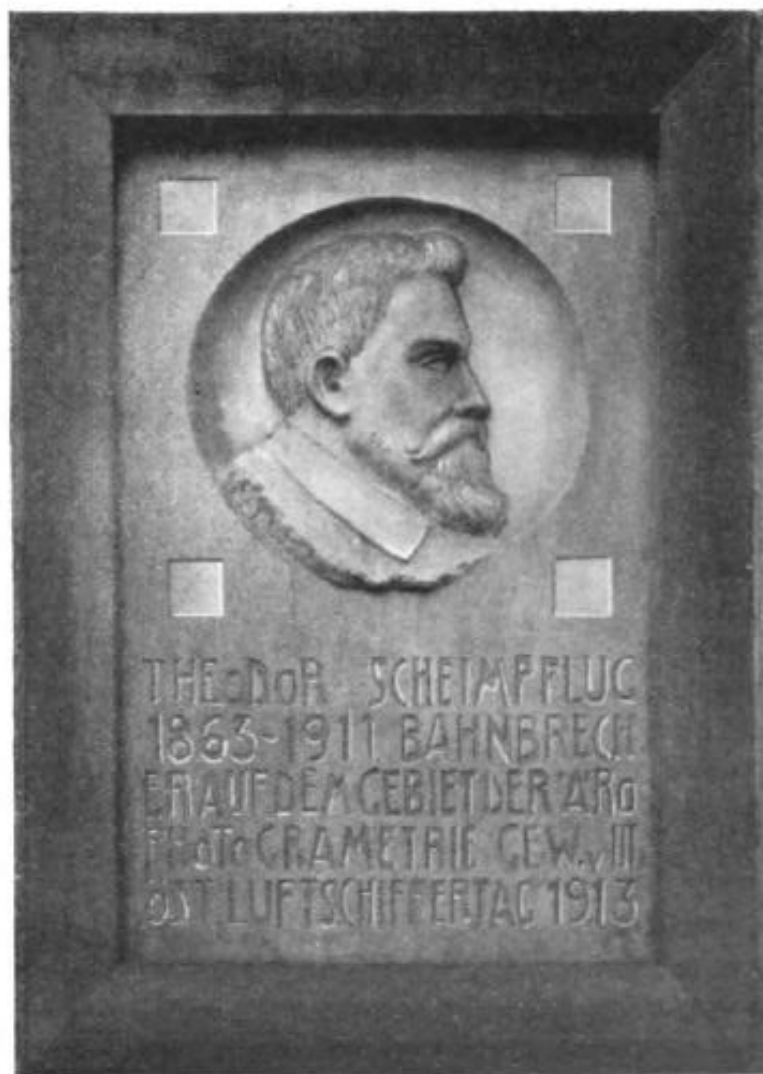
An der Technik befaßte sich Theodor Scheimpflug eingehend und, was ich besonders hervorheben will, vom Anfang an, eigenen Zielen folgend, mit dem Studium der Photogrammetrie. Er erkannte, daß die bisher geübte, landläufige Methode des Heraushebens von einzelnen Punkten — den Vermessungspunkten — aus den zusammengehörigen Photogrammen und das Ausmessen der Bilder dem Wesen eines photographischen Aufnahmeverfahrens widerspreche. Er zog aus dem Übereinstimmen zwischen dem photographischen Bilde und den Anforderungen, die man an eine Karte zu stellen hat, seine Folgerungen. Sie verwiesen ihn aus technologischen und ökonomischen Gründen darauf, den so unendlich zeitraubenden Rück- und Umweg der Zerreißung des einmal gewonnenen Landesbildes, in unzählige Linien und Punkte von schablonenhaftem Bildwert zu vermeiden und das Photogramm direkt zur Karte zu machen. Das Ziel, das Theodor Scheimpflug seit seiner frühesten Betätigung als Topograph im Auge hatte, war somit: Eine Photographie des Geländes als Karte, oder die Karte als Photographie, wie er sich selbst ausdrückte. Er schwenkte mit diesem Gedanken nicht nur von den herkömmlichen Methoden punktwiser Messungen im Gelände ab, wie es ja die Photogrammetrie schon tut, sondern er wollte auch das bloß punktwise Auswerten von Geländeaufnahmen ersetzen durch eine photographische, von ihm erfundene Transformation ganzer Bildflächen. Mit richtigem Blick erkannte er das Weittragende seiner Erkenntnis, während der landläufige Kartograph, dem Beharrungsgesetze folgend, zum Teil noch heute sich nicht damit befreunden kann.

Schon im Jahre 1896 übergab Theodor Scheimpflug der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien ein versiegeltes Schreiben zur Wahrung der Priorität des Gedankens der photogrammetrischen Karte und eines Weges, ihn durch photographische Transformation zu erreichen. Kein Geringerer als Hofrat Eduard Doležal rühmte seine ideale Begeisterung für das ihm vorschwebende Ziel, seine hohe Begabung, seine außergewöhnliche Arbeitskraft und seine persönliche Liebenswürdigkeit.

Doch auch an ihm sollte der ewig wahre Satz eines anderen großen Mannes — des kürzlich verstorbenen Ingenieurs Rudolf Diesel — sich erfüllen, daß „zwischen der Idee und der fertigen Erfindung die eigentliche Arbeits- und Leidenszeit des Erfinders liegt“.

Um genauen Einblick in das Gebiet der Landesvermessung zu gewinnen, trat Theodor Scheimpflug in den Dienst des k. u. k. Militärgeographischen

Instituts. Dort festigte sich bei der praktischen Arbeit immer mehr und mehr die Überzeugung von der Unzulänglichkeit des Bestehenden und von den großen Vorteilen seiner eigenen Ideen. Was lag näher, als sein Bestreben, sie durchzusetzen, umsomehr, als er ja an berufener Stätte wirkte. Und nun trat Theodor Scheimpflug in die Periode, von der es heißt: „Die Ausführung ist die Zeit der Schaffung aller Hilfsmittel zur Verwirklichung der Idee, immer noch schöpferisch, immer noch freudig, die Zeit der Überwindung der Naturwiderstände, aus dem man gestählt und erhöht hervor-



geht, auch wenn man unterliegt". . . Und als er später daran ging, seine Idee praktisch zu verwirklichen, da erfüllte sich an ihm der weitere Satz Diesels: „Die Einführung ist eine Zeit des Kampfes mit Dummheit und Neid, Trägheit und Bosheit, heimlichem Widerstand und offenem Kampf der Interessen, der entsetzliche Kampf mit Menschen, ein Martyrium, auch wenn man Erfolg hat.“

Was Scheimpflug gelitten hat zu jener Zeit im Widerstreit mit Unverständnis und Voreingenommenheit, das drückte sich aus in seinem Wesen, das früher so offen und heiter war und nun verbittert schien. Doch bald

traf er das Richtige. Er machte sich frei von beengenden Fesseln, ein nicht unbedeutendes Vermögen gestattete ihm, sich ganz seinem eigentlichen Lebensberufe zu widmen; seinem Forscherdrange genügte nicht des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr — ein heiliges Feuer in ihm, wie es nur gottbegnadete Menschen kennen — trieb ihn, zum Segen der Mitwelt, eigene Bahnen zu wandeln. So entstand endlich nach ungeheueren Mühen und Studien, nach sehr bedeutenden Opfern an Geld und Lebenskraft die raumtreue Photokarte, deren Verwirklichung all sein Streben galt. Daß Theodor Scheimpflug den vollen Erfolg nicht erleben würde, ahnte er wohl. Sagte er doch selbst in edler Bescheidenheit: „Das einzige, was ich tun kann, ist, durch mein Beispiel die Mächtigen für diese Sache zu interessieren und für andere die Wege zu bahnen.“

Immer neue Panoramen und Transformationen entstanden unter seiner kundigen Hand hier in dieser Villa, in seinem einstigen Heim! — Von der Erde aus verlegte er den Standpunkt seiner Aufnahmen in die Luft. Zuerst bediente er sich des Drachen, dann des Ballons und gegen das Ende seiner Jahre setzte er seine Hoffnung auf das Flugzeug.

Zahlreiche Schriften, seiner gewandten Feder entsprossen, entwickeln der Fachwelt den Gedankengang seiner Erfindungen. Sie zeichnen sich durch prägnante Kürze und klare Charakterisierung des behandelten Stoffes aus.

So liegen, von ihm selbst geschildert, auch für den Laien verständlich, die Kernpunkte seines Verfahrens, die Berechnung der Raumlage der photographischen Platte, die sogenannte Orientierung und die optische Transformation, das ist die raumgetreue Projizierung der verzerrten photographischen Karte, völlig klar vor unseren Augen.

Mit gerechtem Staunen vernehmen wir — um ein praktisches Beispiel vorzuführen — daß die Aufnahme eines rund 820.000 Quadratkilometer großen Landstriches, der Fläche von Deutsch-Südwestafrika entsprechend, nach der alten Methode mit Meßtisch und Kippregel 150 bis 170 Jahre in Anspruch nimmt und dabei die kolossale Summe von 240 bis 300 Millionen Kronen verschlingen würde, während eine solche Aufnahme nach dem System Scheimpflug im Maßstabe von 1:20.000, mit einem einzigen Kraftballon durchgeführt, schon in vier Jahren beendet sein könnte und dabei nur 20 Millionen Kronen kosten würde. Diese Ziffern sagen alles!

Nach und nach fand Scheimpflug Anerkennung seines mühevollen Waltens, so z. B. auf der „Ila“, der „Ersten internationalen Luftschifferausstellung“ in Frankfurt am Main, wo das deutsche Kolonialamt seinen Arbeiten ernste Würdigung zuteil werden ließ, dann in London und Amerika. Mit vollem Rechte konnte ihn auch die Ehrung freuen, die ihm auf der Pariser Sorbonne zuteil wurde, wo Baron Bergets den Österreicher Scheimpflug als den „Führer auf dem zukunftsicheren Wege zur Luftschiffaufnahme der Länder“ feierte. Ich selbst danke Scheimpflug die Mitarbeiterschaft an dem „Buch des Fluges“, das seine letzte wertvolle Arbeit enthält.

Viel zu früh, im Alter von kaum 48 Jahren bist Du uns entrissen worden! Doch ist es uns ein Trost, daß Dein Lebenswerk, teurer Freund, nun in guten Händen ruht. Die Saat, die Du gesät, geht auf. Schon ent-

stehen Deine raumtreuen Photokarten in so manchem Staat, so in Nieder-Österreich und Bayern, in England, in Mexiko, in Brasilien und Afrika. Von Dir, dem Schöpfer, gilt der ewig junge Spruch Ovids:

„Nur an dem Lebenden zehret der Neid, er ruht nach dem Tode,
Dann wird jedem sein Ruhm, seinem Verdienste gemäß!“

Lauter Beifall folgte der durchdacht konzipierten und sehr gut und warm empfunden zum Vortrag gebrachten Festrede.

Nun trat der Präsident der Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie und der Sektion „Österreich“, der auch als Vertreter des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines erschienen war, vor und sprach ungefähr folgendes:

„Mit Freude folgte ich der Aufforderung des Präsidenten des ‚Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines‘, der heutigen Enthüllung der Gedenktafel für k. u. k. Hauptmann Th. Scheimpflug als Delegierter dieses Vereines teilzunehmen. Ich erachtete es als meine Ehrenpflicht, als Präsident der ‚Internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie‘ und als Obmann der Sektion ‚Österreich‘ bei dieser Feier zu erscheinen.

Th. Scheimpflug hat durch Jahre technische Arbeit von großem Gewichte geleistet, er hat die ‚Photographische Meßkunst‘ und speziell die Ballonphotogrammetrie in bedeutendem Maße gefördert. Die Techniker Österreichs haben seine Arbeiten mit regem Interesse verfolgt, freuten sich stets seiner Erfolge und werden immer in Pietät und Dankbarkeit seiner gedenken.

Die ‚Internationale Gesellschaft für Photogrammetrie‘ und die Sektion ‚Österreich‘, zu deren Gründern und eifrigsten Mitgliedern er zählte, weiß wohl, was Scheimpflug für die Aerophotogrammetrie geleistet.

Hier in diesem Hause betrieb Scheimpflug durch 16 Jahre mit unermüdlichem Eifer seine photogrammetrischen Studien; sein optisches Einschneiden, sein Perspektograph, seine Methoden der Orientierung usw. entstanden an dieser Stätte. Mit nie erlahmender Schaffensfreude arbeitete Scheimpflug an der Vervollkommnung seiner Methoden, an der Schaffung der Photokarte.

Durch die Widmung der gelungenen Gedenktafel hat die ‚Österreichische aeronautische Kommission‘ einen Mann geehrt, der selbstlos im Dienste der Photogrammetrie mit Erfolg gearbeitet und neidlos beglückwünsche ich als Präsident der ersten photogrammetrischen Gesellschaft die aeronautische Kommission zu dieser edlen und ehrenden Tat.“

Zum Schlusse sprach noch namens der Familie Scheimpflug Herr k. k. Sektionsrat Dr. K. Scheimpflug den Dank der Familie aus für die seinem Bruder erwiesene Ehrung und gelobte, das Werk, das sein Bruder in Angriff genommen und fast bis zur Vollendung ausgearbeitet hat, nunmehr zu einem Gemeingut aller Nationen und der Menschheit weiter auszuführen und ausgestalten zu wollen.

Damit endete die ergreifende Feier, die auf alle Anwesenden einen erhebenden und bleibenden Eindruck gemacht hat.

Die Gedenktafel, die der akademische Bildhauer Richard Geyer in Bad Aussee in Marmor ausgearbeitet hat, repräsentiert sich in vornehmer Art, sie bringt naturtreu zum Ausdrucke das Profilporträt des verstorbenen Hauptmannes Theodor Scheimpflug.

Die Gedenktafel trägt die nachstehende Inschrift:

Theodor Scheimpflug 1863—1911,

Bahnbrecher auf dem Gebiete der Aerophotogrammetrie.
Gewidmet vom III. Österreichischen Luftschiffertag 1913.

<https://hdl.handle.net/2027/mdp.39015080006979?urlappend=%3Bseq=23>